

Predigt vom 25. Dezember 2025, EG Wynental		P337
Text	Mt 2	
Thema	König Herodes	

So nah ... und doch so weit weg!

Mt 2,1: *Als Jesus während der Herrschaft von König Herodes in Bethlehem, ‹einer Stadt› in Judäa, geboren war, kamen Sterndeuter aus einem Land im Osten nach Jerusalem.*

Liebe Gemeinde. Zwei der vier Evangelien – Matthäus und Lukas – berichten uns ausführlich über die Geburt Jesu, die wir heute – an Weihnachten – feiern. Während bei Lukas der Besuch der Hirten im Vordergrund steht, ist es bei Matthäus der Besuch der Sterndeuter. Dabei spielt eine Person eine zentrale Rolle, auf die wir unser Augenmerk richten möchten: Herodes. Räumlich, geografisch gesehen, erlebt er alles aus nächster Nähe. Keine zehn Kilometer ist Bethlehem von Jerusalem entfernt. Und vom Herodium – einer seiner Palastanlagen – sind es sogar nur fünf Kilometer bis zum Geburtsort Jesu. Leider aber ist sein Herz – das zeigt uns die Schrift – meilenweit vom eigentlichen Weihnachtsgeschehen weg.

Mt 2,3: *Als König Herodes davon hörte, geriet er in Bestürzung und ganz Jerusalem mit ihm.*

1. Ein ängstliches Herz: Darf ich euch vorstellen: Herodes! Mehr noch: König Herodes! Oder mit Beinamen: Herodes «der Grosse»! Mehr als drei Jahrzehnte lang (37 – 4 v. Chr.) Herrscher über Judäa, Galiläa, Samaria, Idumäa, Peräa, Ituräa und die Trachonitis. Seine Machtfülle verdankt er seiner Zusammenarbeit mit den Römern, welche die Stadt Jerusalem und ihre Umgebung im Jahr 63 v. Chr. unter ihrem Feldherrn Gnaeus

Pompeius Magnus – auch er ein «Grosser» (lat. magnus) – ihrem Reich einverleibt haben. Doch schaut mal in unseren ersten Vers – Vers 3 –, dann erkennt ihr es: Auch die Herzen der Grossen können von Angst erfüllt sein! *Als König Herodes davon hörte* – davon, dass der neue König der Juden geboren sein soll –, *geriet er in Bestürzung!* Darum bauen sich die Potentaten Festungsanlagen mit hohen und dicken Mauern! Das Herodium ist nur eine von vielen! Wir können die Reihe der von Herodes erbauten oder erweiterten Festungen fast beliebig fortsetzen: Masada, Alexandrion, Hyrcania, Machärus, Kypros oder dann auch die Burg Antonia in Jerusalem. Je mehr Macht ein Mensch besitzt, desto grösser wird seine Angst, dass sie ihm jemand streitig machen könnte. Und dann ginge es ihnen, das wissen die Diktatoren, an den Kragen! Letztlich sind es also – wie bei uns allen – die Vergänglichkeit, das nahende Ende, der Tod, welche unsere Herzen in Aufruhr versetzen.

Am 3. September dieses Jahres spazieren Xi Jinping, Vladimir Putin und Kim Jong-un Seite an Seite auf den Platz des Himmlischen Friedens, um dort, in Peking, die Militärparade zu Ehren des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs zu besuchen. Einer Unachtsamkeit des chinesischen Staatsfernsehens – ein Mikrofon ist geöffnet – verdanken wir den Einblick in ein Gespräch, das eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Xi und Putin, damals beide 72 Jahre alt, tauschen sich über die Lebenserwartung aus. Xi meint, früher hätten nur wenige

Predigt vom 25. Dezember 2025, EG Wynental		P337
Text	Mt 2	
Thema	König Herodes	

Leute das Alter von 70 Jahren erreicht, heute sage man, dass man mit 70 Jahren noch ein Kind sei. Darauf erwiderst Putin, mit der heutigen Biotechnologie, die sich immer weiterentwickelt, könne man ständig menschliche Organe transplantieren, sodass man trotz des Alters immer jünger werde und sogar Unsterblichkeit erlange. Das ist für den chinesischen Machthaber dann doch etwas zu kühn, aber er zeigt sich optimistisch, dass in absehbarer Zeit die Chance bestehe, die Lebensdauer auf 150 Jahre zu verlängern. Hier stoppt die Übertragung! Denn inzwischen ist das Missgeschick entdeckt!

Ein seltener Einblick! Aber merkt ihr, was nicht nur uns, sondern auch die Mächtigen beschäftigt: Dass das Ganze – allen Träumen und allem technischen Fortschritt zum Trotz – irgendwann aus ist. Vorbei! Wieviel besser täten wir daran, uns auf die Ewigkeit vorzubereiten, anstatt das notvolle Leben auf dieser Erde künstlich zu verlängern, um dann trotzdem zur Hölle zu fahren. Das Tor zur Herrlichkeit steht allen offen: Es heißt Bethlehem, es heißt Jesus! Ihr Lieben, zur Zeit von Jesu Geburt war auch Herodes bereits ein alter und kranker Mann! Auch er hätte gut daran getan, so nah am Lebensende nicht an seine Macht, sondern an die Ewigkeit zu denken. Gott schenkt ihm noch einmal eine Riesenchance: Durch die Weisen erfährt er von der Geburt Jesu! Das wäre die einmalige Gelegenheit gewesen, mit seiner düsteren Vergangenheit zu brechen! Bei Jesus Frieden und Vergebung zu finden! Doch Herodes nimmt die Gelegenheit nicht wahr! Tragisch! Traurig!

Mt 2,8: *Dann schickte er [= Herodes] sie nach Bethlehem. „Geht, und erkundigt euch sorgfältig nach dem Kind“, sagte er, „und gebt mir Nachricht, sobald ihr es gefunden habt, damit ich auch hingehen und ihm Ehre erweisen kann.“*

2. Ein heuchlerisches Herz: Seht ihr, das ist das, worüber ich immer wieder staune! Für Herodes ist von Anfang an sonnenklar, dass das von den Sterndeutern erwähnte Baby der Messias, der verheissene Erlöser, sein muss. Nicht die leisensten Zweifel! Sofort werden die Schriftgelehrten herbeizitiert! Die Frage: «Wo soll laut der Bibel der Messias geboren werden?» Die Antwort: «In Bethlehem». – «Aha, alles klar!» Dort also müssen die weitgereisten Astronomen hinziehen! *„Geht, und erkundigt euch sorgfältig nach dem Kind“, sagte er, „und gebt mir Nachricht, sobald ihr es gefunden habt, ... und jetzt, jetzt müsst ihr gut hinhören, die Begründung: ... damit ich auch hingehen und ihm Ehre erweisen kann.* Was für ein Hohn! Vor allem, wenn man weiß, was bald darauf geschehen wird! Fromme Heuchelei par excellence!

Doch seht ihr, wenn wir ehrlich sind, wenn wir unser menschliches Herz aus Gottes Sicht betrachten, dann darf uns dies nicht weiter erstaunen! Es ist ein trügerisches Herz! Wir haben im Deutschen ein schönes Wort, das diese Sache auf den Punkt bringt: SCHEIN-HEILIG. Wir möchten heilig scheinen, sind aber nur zum Schein heilig! Auch da unterscheiden sich die Mächtigen nicht von Otto Normalverbraucher. Man sucht – zum Beispiel – die Nähe zu Geistlichen!

Predigt vom 25. Dezember 2025, EG Wynental		P337
Text	Mt 2	
Thema	König Herodes	

Den Patriarchen an der Seite! Oder den Pastor einer Megachurch! Um sich selbst zu beruhigen, um sich ein besseres Image zu geben! Auch Herodes muss nicht lange auf die Schriftgelehrten warten! Sie sind zwar nicht gerade hellbegeistert von ihm, aber sie verdanken ihm viel! Daraum spielen sie mit! Herodes ist ein Idumäer, ein Edomiter, ein Nachkomme Esaus! Zur Zeit der Hasmonäer (= Makkabäer) sind seine Vorfahren zum Judentum übergetreten. Den Tempel in Jerusalem lässt er prachtvoll erweitern. Ein Jahrhundertprojekt, das seine Söhne weiterführen! Seine beeindruckenden Stützmauern – z.B. die Klagemauer – sind heute noch ersichtlich!

Doch wie oft trügt der Schein der Frömmigkeit! Leider ist nicht immer das drin, was auf der Verpackung steht! Da dürfen wir uns nicht täuschen lassen! Auch in der Gemeinde nicht! Jesus hat es uns angekündigt: Getreide und Unkraut (Lolch) wachsen gleichzeitig. Erst bei der Ernte wird getrennt. Scheinheiligkeit! Man gaukelt am Sonntag etwas vor, wovon der Alltag weit entfernt ist! Jesus sagt zu den Pharisäern und Gesetzeslehrern (Mt 23,27): *Ihr seid wie weiss getünchte Gräber: von aussen ansehnlich, von innen aber voller Totenknochen und allem möglichen Unrat.* Der Herr schenke uns Gnade, dass wir ehrlich zu uns selber sind! Dass wir das Licht in unser Leben hineinstrahlen lassen, das an Weihnachten in diese Welt gekommen ist! Dass Jesus die Dunkelheit der Heuchelei vertreiben darf!

Mt 2,16: *Als Herodes merkte, dass die Sterndeuter ihn hintergangen hatten, war er ausser sich*

vor Zorn. Er befahl, in Bethlehem und der ganzen Umgebung alle Jungen im Alter von zwei Jahren und darunter zu töten. Das entsprach dem Zeitpunkt, nach dem er sich bei den Sterndeutern so genau erkundigt hatte.

3. Ein hasserfülltes Herz: Nun wird uns mit aller Deutlichkeit vor Augen gestellt, was geschieht, wenn Jesus aussen vor bleibt. Wenn wir uns seinem Licht verschliessen! Die Spirale dreht sich immer schneller nach unten! Die Wolken türmen sich, bis der Himmel schwarz ist! Es wird immer düsterer in unserem Leben. In Vers 7 lesen wir, wie sich Herodes bei den Weisen danach erkundigt hat, wann genau sie den Stern zum ersten Mal gesehen hatten. Diese Zeitangabe fliest nun in seinen mörderischen Plan ein, mit dem er ein für alle Mal unter Beweis stellt, dass es ihm mit der Anbetung nicht ernst gemeint ist. Als die Sterndeuter auf Geheiss Gottes einen anderen Heimweg wählen, da füllt sich das Herz von Herodes mit Zorn und Hass. Alle Knaben im Alter von zwei Jahren und darunter lässt er in Bethlehem und Umgebung töten. So wie er es immer getan hat, wenn er in seinem Leben ein Problem zu lösen hatte. Wer ihm nicht passt, wird aus dem Weg geräumt. Da macht er selbst vor seiner eigenen Familie keinen Halt. Eine seiner (insgesamt zehn) Frauen, einen Schwager und drei seiner Söhne lässt er töten, den letzten von ihnen gerade mal fünf Tage vor seinem eigenen Tod. Kaiser Augustus soll in Rom einmal – mit einem Wortspiel – gespöttelt haben: «Es ist besser, das Schwein (griech. *hys*) des Herodes zu sein als sein Sohn (griech. *hyios*).» Weil sich Herodes an

Predigt vom 25. Dezember 2025, EG Wynental		P337
Text	Mt 2	
Thema	König Herodes	

die jüdischen Speisegesetze hielt, schlachtete er nämlich keine Schweine.

Der Plan von Herodes geht nicht auf. Gott weiss seinen Sohn, Jesus Christus, vor Herodes zu bewahren. Mit seinem Gemetzel aber häuft Herodes Schuld auf Schuld. «Gut bin ich nicht so!», denkt nun vielleicht der eine oder andere! Doch ist das nicht einfach unsere Selbstgerechtigkeit, die sich da zu Wort meldet? Gleicht nicht auch unser Herz so oft einer unheimlichen Mördergrube? Deine Gedanken, sagt Jesus, reichen da schon vollkommen aus! Wer auf seinen Bruder, seine Schwester zornig ist (Mt 5,21-24), wer ihn oder sie einen «Schwachkopf» oder «Idioten» nennt, der macht sich in Gottes Augen schuldig, der, sagt Jesus, «gehört ins Feuer der Hölle». Wir dürfen uns nichts vormachen: Den Heiland, der sich an Weihnachten über uns Menschen erbarmt, uns in unserem Versagen entgegenkommt, haben wir genauso nötig wie Herodes!

Mt 2,19: *Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten wieder ein Engel des Herrn im Traum.*

4. Ein vergängliches Herz: «Als Herodes gestorben war ...», ruft der himmlische Vater Maria und Josef und mit ihnen seinen Sohn aus Ägypten zurück. «Als Herodes gestorben war ...»! So schnell ist alles vorbei, ob man nun zu den Grossen oder zu den Kleinen zählt! Herodes stirbt nach schwerer Krankheit. Der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet, dass der König zuletzt unter starkem Juckreiz, unter Atemnot, Fieber und Geschwüren gelitten

haben soll. Kürzlich wurde eine aufwändig gestaltete Doku über das Palace Hotel in Gstaad ausgestrahlt. Natürlich so, dass sich auch der einfache Mann ein wenig über den Luxus der Reichen ereifern konnte: Der neue Ferrari, der direkt in der Hotelgarage ausgepackt wird, der persönliche Weinkeller, den man eigens für einen Gast angelegt hat, die hundert Koffer, mit denen gewisse Gäste anreisen! Je reicher man wird, desto schwieriger wird es, mit dem Geld etwas Sinnvolles anzufangen. In seinem Palast, im Herodium, da hatte auch Herodes alles, was das Herz begehrte: Prunkvolle Wohnräume und Säle, Innenhöfe mit Gärten, riesige Zisternen, ein eigenes Theater, eine Badeanlage mit Bodenheizung und nicht zuletzt einen monumentalen Grabbau, ein Mausoleum, das Herodes für sich erbauen liess. 2007 wurde es am Fuss des Hügels entdeckt! Dort lag er nun! All seinen Reichtum hat er zurücklassen müssen! Was hilft uns aller Luxus, wenn wir dereinst im Gericht vor Christus Rechenschaft über unser Leben ablegen müssen? Wie viel besser hätte Herodes daran getan, wenn er zusammen mit den Sterndeutern nach Bethlehem gereist wäre, um das neugeborene Kind anzubeten. So greifbar nah hat der Herr ihm alles vor Augen geführt, und doch ist sein Herz auf Distanz gegangen. Wie ganz anders durfte Simeon sterben, der dem Kind im Tempel begegnet ist (Lk 2,29-30): *Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.* Machen wir es besser als Herodes! Lassen wir Weihnachten nicht teilnahmslos an uns vorbeigehen! Zu viel hängt davon ab. Amen.